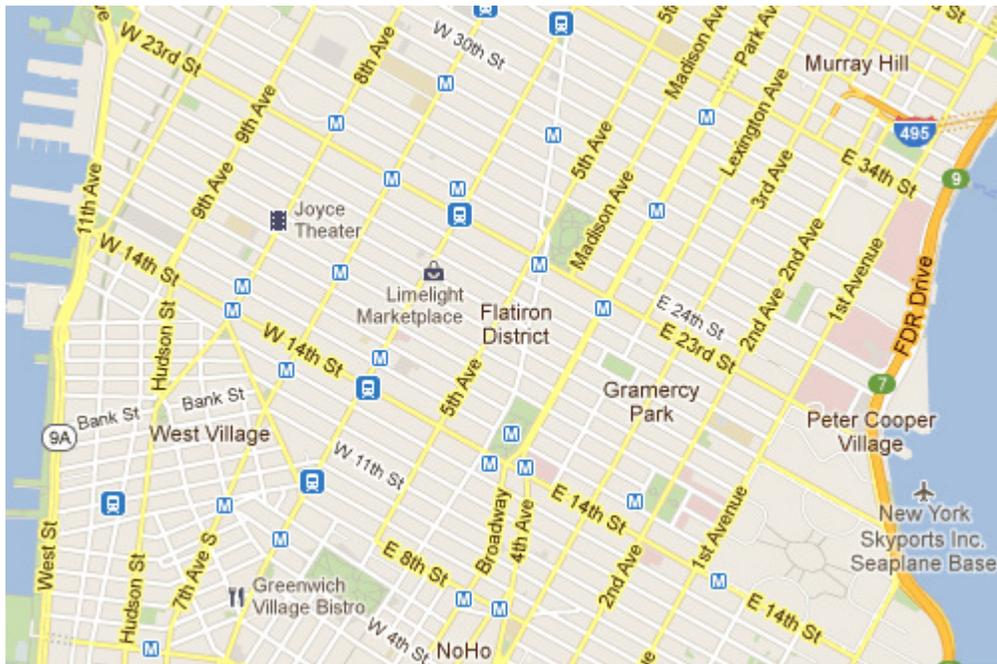


Prof. Dr. Alfred Toth

Weitere Fälle der Referenz von Nummern

1. Dieser Beitrag setzt die allgemeinen Erörterungen zu den referentiellen Verhältnissen von Zeichenzahlen fort (vgl. Toth 2012a). Neben Haus-, Auto- und Bus-Nummern (Toth 2012b) sowie solche, die bei Kleidergrößen Verwendung finden (Toth 2012c), seien hier kurz einige systemtheoretisch-semiotische Charakteristik von Straßen- und Parzellenummern beigebracht.

2. Ein Blick auf den Ausschnitt der New Yorker Straßennumerierungen



zeigt, daß hier die in Toth (2012a) für Nummern neben der kardinalen herausgestrichene ordinale Funktion höchstens historisch gegeben ist, da die ordinale Zählung fast gänzlich durchbrochen ist. So kreuzen sich z.B. die 1., 5. und 9. Straße mit der 14. Straße, aber die 4.-7. Straßen fehlen. Zwar sind die 1., 2. und 3. Straße parallele Nachbarstraßen, aber die 7. und 8. Straße sind es nicht, usw. Semiotisch sind diese Verstöße gegen den arithmetischen Aspekt einer Zeichenzahl jedoch nicht so gravierend, da sie quasi vom semiotischen Aspekt aufgewogen werden, und dieser besteht bei Straßennamen darin, daß

sie sich als System von Zeichenzahlen – und eben nicht von reinen Zahlen – auf ein SYSTEM VON REFERENZEN stützen, welche das kartographische System der Stadt New York (bzw. ihres oben wiedergegebenen Ausschnitts) selber ist. Praktisch bedeutet das also, daß die Numerierung obsolet (geworden) ist, denn wie die zwischen den numerierten Straßen aufscheinenden benamten Straßen zeigen, könnte man gerade so gut auf die Nummern ganz verzichten und die numerierten Straßen ebenfalls mit Namen benennen. In diesem Fall von Straßennumerierung verdanken die Nummern ihre Funktion also nur der Tatsache, daß sie, anders als die Haus-, Auto- und Busnummern, als Referenz nicht ein Objekt, sondern ein System von Objekten haben. Würde man dieses bei den anderen Typen Nummern anwenden, könnte man ohne zusätzliche Angaben (welche wiederum die Nummern obsolet werden ließen) weder ein Haus finden, noch einen Autohalter eruieren, noch herausfinden, welche Strecke ein bestimmter Bus befährt.

3. Obwohl die Zürcher Degenriedstraße zwischen der Kurhausstraße und dem Breitweg viele hundert Meter lang ist, gibt es dort nur eine einzige Hausnummer, nämlich die Nr. 135, das Restaurant Degenried, das übrigens wohl das Vorbild für das Wirtshaus in Panizzas Zürcher Erzählung "Vrenelis Gärtli" ist. Daß die Degenriedstraße keine weiteren Häuser hat, erstaunt zwar nicht, denn sie verläuft fast völlig durch den Adlisbergwald, aber es erstaunt, daß das Restaurant die Nr. 135 trägt, denn dies scheint unseren Erörterungen zu den arithmetisch-semiotischen Zahlzeichen, als welche Nummern in Toth (2012b) bestimmt worden waren, zu widersprechen. Allerdings ist es eben so, daß hier – und in sehr vielen weiteren Fällen – für die Nummern von Häusern nicht nur die vorherigen Häuser derselben Straße gezählt werden, sondern allgemein die Parzellen oder "Flurstücke". Semiotisch bedeutet dies aber, daß wir neben z.B. den Haus-, Auto- und Bus-Nrn., bei denen einfache Objektsreferenz vorliegt und den oben behandelten Straßennummern, bei denen systematische Objektsreferenz vorliegt, nun sogar mit Nullobjekts-Referenz rechnen müssen oder dürfen. Hiermit liegt also in der Geschichte der theoretischen Semiotik zum ersten Mal ein Fall vor, wo ein klares Nullobjekt vorliegt, aber hiermit kommen sich auch die semiotische Objekt- und die semiotische Zeichentheorie wieder ein Stück weit näher, da nämlich die

Nullzeichen, welche sich notwendig aus der Potenzmengendarstellung der Benseschen Primzeichen-Menge ergeben, bereits in Toth (2006) behandelt worden waren.

Literatur

Toth, Alfred, Grundlegung einer mathematischen Semiotik. Klagenfurt 2006, 2. Aufl. 2008

Toth, Alfred, An der Grenze von Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, An der Grenze von konkreten Zeichen und semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Nummern von Kleider- und Schuhgrößen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

9.3.2012